

Veranstaltungskommentare Kunstgeschichte Wintersemester 2017/18

Vorlesungen BA/MA Lectures BA/MA	2
Bachelor	3
Modul 1 Propädeutika Preparatory Courses	3
Modul 2 Übungen Exercises	5
Modul 2 Übungen vor Originalen Training Courses	7
Modul 3 Grundseminare: Mittelalter Undergraduate Courses: Middle Ages	9
Modul 4 Grundseminare: Frühe Neuzeit Undergraduate Courses: Early Modern Period	11
Modul 5 Grundseminare: Moderne Undergraduate Courses: Modern Age	13
Modul 6 Hauptseminare: Mittelalter Advanced Seminars: Middle Ages	14
Modul 6 Hauptseminare: Frühe Neuzeit Advanced Seminars: Early Modern Period	16
Modul 7 Hauptseminare: Moderne und Gegenwart Advanced Seminars: Modern & Contemporary Art	18
Master	20
Praxis und Übung Projects and Training Courses	20
Hauptseminare: Mittelalter Advanced Seminars: Middle Ages	22
Hauptseminare: Frühe Neuzeit Advanced Seminars: Early Modern Period	24
Hauptseminare: Moderne und Gegenwart Advanced Seminars: Modern and Contemporary Art	26
Angebot der Folkwang Universität der Künste, Essen für den Masterstudiengang Kunstgeschichte der Moderne und der Gegenwart	30
Kolloquien Colloquiums	33

Vorlesungen BA/MA | Lectures BA/MA

040601 Klassische Mythologie in der Kunst des Mittelalters

Prof. Dr. Ulrich Rehm

HGA 20, Do. 12-14
Beginn: 12.10.2017

Inhalt

In der Vorlesung werden die wesentlichen Ergebnisse eines an der Ruhr-Universität angesiedelten Forschungsprojekts zur bildlichen Mythenrezeption präsentiert. Es geht um die Frage, unter welchen Voraussetzungen, mit welchen Interessen und Motivationen Figuren und Geschichten aus der Mythologie vorchristlicher Kulturen in mittelalterlichen Bildern aufgegriffen wurden. Wichtigste Zeugen beim Versuch, darauf Antworten zu finden, sind vielfach die Bilder selbst, die exemplarisch ausführlicheren Interpretationen unterzogen werden. Die Vorlesung wird wichtige historische und forschungsgeschichtliche Grundlagen zur Mythenrezeption vermitteln und die unterschiedlichen Aussageabsichten der erhaltenen Artefakte herausarbeiten. Dabei folgt die Darstellung weitgehend der historischen Chronologie, beginnend in karolingischer Zeit und endend an der Schwelle zum 13. Jahrhundert. Es ist geplant, die Vorlesung im kommenden Sommersemester fortzusetzen und dann die Zeit vom 13. bis zum 15. Jahrhundert zu behandeln.

040602 Visual Aging Studies – Alter(n) als Kategorie der Kunstgeschichte

Dr. habil. Sabine Kampmann

HZO 90, Di. 12-14
Beginn: 17.10.2017

Inhalt

Demographischer Wandel und die Veränderung von Altersbildern sind in aller Munde. Die Bilder des Alter(n)s im eigentlichen, visuellen Sinne, werden dabei bislang jedoch kaum beachtet. In der Vorlesung wird die zunehmende Sichtbarkeit alternder Körper in der zeitgenössischen visuellen Kultur in den Blick genommen. Diese Visualisierungen werden in Hinblick auf ihre unterschiedlichen Erscheinungsformen, Produktions- und Rezeptionsweisen sowie die Funktionen, die sie in diversen gesellschaftlichen Kontexten übernehmen, untersucht. Ausgehend von zeitgenössischen Altersbildern, spannt die Vorlesung einen kulturhistorischen Bogen, der zurück bis in die Antike reicht. Ziel ist es, die wichtigsten Theorien des Alter(n)s zu erarbeiten, einen Überblick über die Kulturgeschichte der letzten Lebensphase zu gewinnen, Einblicke in die variantenreiche Kunstgeschichte der Altersdarstellungen zu erlangen und nicht zuletzt age als Analysekategorie der Kunstwissenschaft zu diskutieren.

Bachelor

Modul 1 Propädeutika | Preparatory Courses

040605 Übung: Einführung in das Studium der Kunstgeschichte

Introduction to the Study of Art History

Prof. Dr. Änne Söll

GABF 04/711, Di. 14-16

Beginn: 17.10.2017

Inhalt

Die Einführungsübung dient dazu, den Umgang mit Kunstwerken und das Sprechen und Schreiben darüber zu erproben. Ausgehend von genauer Betrachtung und intensiver, zielgerichteter Beschreibung ausgewählter Kunstwerke und der Lektüre von Texten soll ein kritischer Umgang mit den Gegenständen und Methoden unseres Faches geübt werden. Dabei werden unterschiedliche Methoden besprochen und der kritische Umgang mit Forschungsliteratur vermittelt. Es soll zudem aufgezeigt werden, wie sich das Fach gewandelt hat, welche Fragen an Kunstwerke gerichtet wurden und wie die Kunstgeschichte sich ihrer Beantwortung gewidmet hat.

Ergänzend zu dieser Einführungsübung findet ein Tutorium statt, das arbeitspraktische Techniken wie Literatur- und Abbildungsrecherche, das Erstellen von Referaten und Hausarbeiten im Fach Kunstgeschichte vermittelt.

Einführende Literatur

Michael Hatt/Charlotte Klonk, Art History: a critical introduction to its methods, Manchester 2006

Thomas Hensel/Andreas Köstler (Hg.), Einführung in die Kunstwissenschaft, Berlin 2005

Susanna Partsch, Einführung in das Studium der Kunstgeschichte, Reclam 2014

Angela Karasch, Erfolgreich recherchieren – Kunstgeschichte, Berlin 2013.

040610 Propädeutikum: Bildkünste

Preparatory Course: Fine Arts

Dr. Alexander Linke

HGA 20, Do. 8-10

Beginn: 19.10.2017

Inhalt

Das Propädeutikum Bildkünste führt in zentrale Themenfelder und methodische Positionen der Kunstgeschichte ein. Anhand ausgewählter Kunstwerke wird ein historischer Überblick zur Entwicklung unterschiedlicher Techniken, Gattungen, Themen und Funktionen der Bildkünste erarbeitet. Außerdem werden zentrale Begrifflichkeiten und Arbeitstechniken (etwa das fachgerechte Beschreiben von Kunstwerken) eingeübt sowie die Reichweite und Leistungsfähigkeit unterschiedlicher methodische Zugriffe am konkreten Beispiel erörtert.

Begleitend zum Propädeutikum findet ein Tutorium statt, in dem fachrelevante Recherche- und Arbeitstechniken vorgestellt und eingeübt werden.

040611 Propädeutikum: Architektur

Preparatory Course: Architecture

Dr. Yvonne Northemann

HGA 10, Mo. 12-14

Beginn: 16.10.2017

Inhalt

Das Propädeutikum Architektur dient der Einführung in die Geschichte der Architektur mit ihren zentralen Bauaufgaben sowie einem Einblick zu Methoden und Fragestellungen der Architekturtheorie. Neben dem Erlernen der spezifischen Fachterminologie werden anschauliches Beschreiben und ein kritischer Umgang mit Quellen und Sekundärliteratur eingeübt. Das Seminar wird von einem moodle-Kurs begleitet

040615 Stil- und Datierungsfragen anhand der Bauskulptur vom Mittelalter bis in die Moderne I

Aquilante De Filippo M.A.

GA 6/62, Di. 10-12
Beginn: 17.10.2017

Inhalt

Skulptierte Bauteile sind aufwändig in der Herstellung und finden sich deshalb meist an repräsentativen Bauten. Sie können eine reine dekorative Funktion haben, aber auch eine andere (z.B. statische) Funktion übernehmen und an den unterschiedlichsten Stellen eines Gebäudes vorkommen, vom Sockel bis zum Dach.

Obwohl die dargestellten Motive sich oft wiederholen, lassen sich je nach Entstehungszeit und -ort stilistische Unterschiede feststellen, die für die kunstgeschichtliche Einordnung, insbesondere bei Bauteilen, die sich nicht mehr am Bau befinden (in Museen oder Lapidarien), relevant sein können.

Im Seminar soll deshalb anhand verschiedener Beispiele die Bauskulptur vom Mittelalter bis in die Moderne näher betrachtet und charakterisiert werden.

Als Lektüre werden sowohl Texte zu allgemeinen stilgeschichtlichen Positionen dienen, als auch beschreibende und interpretierende Texte zu konkreten Skulpturen aus verschiedenen Zeiten und Regionen Europas. Im Seminar sollen die Texte kritisch überprüft und diskutiert werden, auch in Vorbereitung der Übung vor Originalen, die als Teil II der Veranstaltung vorgesehen ist. Teil I und II der Übung können nur zusammen belegt werden, bitte beachten Sie deshalb die Daten der Übung vor Originalen (15.-17.02.18), für die Teilnahmepflicht besteht.

040616 Einführung in die mythologische Ikonographie I: Tizian und Tintoretto. Einführung in ihre mythologischen Bilderwelten (Lektürekurs und Werkanalyse)

Charlotte Mende M.A.

GBCF 05/604 am Do. 25.01., 10-18 Uhr ; ansonsten GA 6/62, Vorbesprechung: Fr. 20.10., 16-18 Uhr;
Blockveranstaltung 25.-27. Januar 2018
Beginn: 20.10.2017

Inhalt

Tizian (ca. 1490–1576) zählt, als venezianischer Malerfürst gerühmt, zu den Hochmeistern der italienischen Renaissance. Tintoretto (1518–1594), ebenfalls in Venedig ansässig, jedoch eine knappe Generation jünger als Tizian, wird gerade in seinem Frühwerk durch Tizians Gemälde stark geprägt. In beider Lebens- und Schaffenszeitpanne fällt die Genese zahlreicher neuer Handbücher, welche die mythologischen Themen der klassischen Antike zusammentragen, aufarbeiten und insbesondere auch den Künstlern für einen richtigen und kenntnisreichen Umgang zugänglich machen. So verzeichnet auch Tizians Œuvre eine Vielzahl mythologischer Bildthemen, anhand derer sich die zeitgenössische Auffassung verschiedener Mythen wie auch die künstlerspezifische Ausgestaltung der selben nachvollziehen lässt. Dieses Seminar verfolgt zwei Erkenntnisziele: Zum einen dient es als Einführung in die Welt der antiken Mythologie mit ihren zahlreichen Göttern und Heroen. Ihre Taten und ihr Nachwirken in der Welt der Menschen liefern Künstlern insbesondere der Renaissance und des Barocks vielseitige Inspirationsquellen für die unterschiedlichsten Kunstwerke. Bei Tizian und Tintoretto lassen sich hierzu herausragende Beispiele finden, anhand derer sich zugleich auch der Einfluss sowohl vorausgegangener Werke (Raffael) als auch die Rezeption durch spätere Künstler (Rubens) nachvollziehen lässt. Für das Publikum damals wie auch für den Betrachterblick heute ist es von zentraler Bedeutung, die jeweiligen Protagonisten benennen zu können und die Sujets auch in ihren Feinheiten richtig zu interpretieren. Hierzu ist eine solide Kenntnis der wichtigsten mythologischen Quellen (z. B. Ovid, Metamorphosen und Fasti) und der mythographischen Handbücher der Renaissance (z. B. von Lilio Gregorio Gyraldi, Natalis Comes oder Vincenzo Cartari) unabdingbar. Teil des Kurses ist es daher, anhand ausgewählter Quellen die zentralen Göttergestalten kennen und den künstlerischen Aneignungsprozess in der Renaissance zu verstehen zu lernen. Hierzu wird ab

Anfang August ein Reader zur Verfügung gestellt, welcher von den Kursteilnehmer_innen bis zu Kursbeginn gelesen werden muss. Knappe schriftliche Studienleistungen werden diesen Leseprozess begleiten. Der zweite Teil der Veranstaltung widmet sich der Werkanalyse und -interpretation. Auf Basis der erarbeiteten mythographischen Kenntnisse werden ausgewählte Beispiele in Referaten exemplarisch besprochen. Hierbei wird anhand verschiedener Werkbeispiele aus dem Schaffen Tizians und Tintoretos die ikonographische Analyse von Kunstwerken eingeübt sowie für die vielfältige Anwendung der Motive in unterschiedlichen funktionalen Kontexten sensibilisiert.

Achtung: Eine verbindliche Einführungssitzung mit Referatvergabe findet am 20. Oktober 2017, 16-18 Uhr statt. Der Kurs selbst wird als Blockveranstaltung 25.–27. Januar 2018 durchgeführt, zum Scheinerwerb besteht daher Teilnahmepflicht.

Wichtig: Nach Ablauf der Anmeldefrist erhalten die Teilnehmer über die Dozentin genauere Informationen zum Ablauf des Kurses. Stellen Sie bitte sicher, dass Sie eine gültige Emailadresse hinterlegt haben.

040617 Malerei und Plastik ab 1950: Lektüre und Werkanalyse

Stefan Krämer M.A.

GA 6/62, Fr., 14-täglich, 14 s.t.-15.30 Uhr

Beginn: 13.10.2017

Inhalt

Die Kunstproduktion in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ist äußerst vielseitig. Einige Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, der „Stunde null“, wird der traditionelle Kunstwerkbegriff in vielfältiger Weise erweitert oder gebrochen. Was sich ehemals recht eindeutig in Gattungen einordnen ließ, fällt nun wortwörtlich aus dem Rahmen. Künstler beginnen, mit bislang als „kunstfern“ geltenden Materialien zu arbeiten. Die Beziehung zwischen Kunstwerk, realem Raum und Betrachter wird radikal neu gedacht. Das eröffnet uns als Betrachtern ganz neue Erfahrungsmöglichkeiten – und stellt uns gleichsam vor besondere Herausforderungen, was deren Versprachlichung angeht.

Die Sammlung Moderne der Ruhr-Universität bietet einen wunderbaren Querschnitt der Kunst ab der Jahrhundertmitte bis in die Gegenwart. Vor ausgewählten Originalen (Plastik und Malerei) im Campusmuseum und in Situation Kunst besprechen wir zentrale künstlerische Positionen. Vor Ort soll der sprachliche Umgang mit diesen Werken eingeübt werden. Ebenfalls thematisiert werden einige zeitspezifische Diskurse, die die Werke kontextualisieren. Anhand zentraler Texte nähern wir uns diesen Diskursen im angegliederten Lektürekurs.

Das Modul setzt sich zu gleichen Teilen aus der Übung vor Originalen und dem Lektürekurs zusammen, die als 14-tägliche Blockveranstaltung stattfinden. Beide Veranstaltungen können nur gemeinsam besucht werden. Die Literatur wird in der ersten Sitzung (in GA 6/62) bekannt gegeben. In der ersten Sitzung werden auch die Referatsthemen verteilt.

Modul 2 Übungen vor Originalen | Training Courses

040620 Stil- und Datierungsfragen anhand der Bauskulptur vom Mittelalter bis in die Moderne II

Aquilante De Filippo M.A.

Blockveranstaltung 15.-17. Februar 2018 vor Originalen in NRW

Inhalt

Die Übung vor Originalen schließt an die gleichnamige Übung I (Lektürekurs/Werkanalyse) und setzt deren erfolgreiche Teilnahme voraus. Sie findet als Blockveranstaltung vom 15. -17.02.2018 an verschiedenen Orten in NRW statt, unter anderem in Köln.

Das Seminar vor Ort soll die Möglichkeit bieten, die eigene Fähigkeit zur Wahrnehmung sowohl von komplexen Skulpturenprogrammen (z.B. an Fassaden oder Portalen) als auch von kleinen Details (z.B. an verzierten Basen oder Fensterprofilen) zu verbessern. Die Annäherung an die Bauskulptur durch die Literatur kann nämlich nicht den gesamten Baukontext berücksichtigen, der jedoch oft weitere Rückschlüsse (Sichtbarkeit des Werkes, durch die Architektur vorgegebener Blickwinkel, Lichtführung, Wechsel des Materials etc.) für die Interpretation eines Werkes liefern kann.

Außerdem sollen anhand konkreter Beispiele aus Bauten verschiedener Epochen die Beschreibung und die stilistische Einordnung der Werke weiter geübt werden. Zusätzlich wird sich die Gelegenheit ergeben, weitere, nur aus der Nähe sichtbare, Hinweise (Steinbearbeitung, Material der Fugen etc.) zu erkennen, die für die Datierung der Skulpturen von Bedeutung sein können.

040621 Einführung in die mythologische Ikonographie II (Übung vor Originalen)

Charlotte Mende M.A.

Blockveranstaltung 2.-3. Februar 2018

Inhalt

Die erfolgreiche Teilnahme am Kurs Tizian und Tintoretto. Einführung in ihre mythologischen Bilderwelten (Einführung in die mythologische Ikonographie I – Lektürekurs und Werkanalyse) gilt als Zugangsvoraussetzung für diese Lehrveranstaltung. An zwei Exkursionstagen werden die im Lektürekurs erlernten Kenntnisse weiter

vertieft und vor Originalen geschult. Schwerpunkte bilden hier Erkennen und Beschreiben der dargestellten Mythen. Darüber hinaus sollen Interpretationsansätze geübt und reflektiert werden. Der inhaltliche Schwerpunkt der Übung geht über den Fokus auf Tizian und Tintoretto hinaus und integriert weitere Werke der Renaissance und des Barocks. Der Besuch des Museums Kunstpalast, Düsseldorf und des Wallraf-Richartz-Museums, Köln bietet dabei die Möglichkeit, die allgemeine Objektkenntnis speziell im Bereich Malerei und Grafik zu erweitern, während ein Besuch im Römisch-Germanischem Museum, Köln der Auseinandersetzung mit einigen der frühesten Artefakte dient, welche mit der späteren Rezeption abgeglichen werden sollen.

040622 Malerei und Plastik ab 1950: Übung vor Originalen

Stefan Krämer M.A.

Campusmuseum und Situation Kunst, Fr., 14-täglich, 15.30-17 Uhr

Beginn: 13.10.2017

Inhalt

Die Kunstproduktion in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ist äußerst vielseitig. Einige Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, der „Stunde null“, wird der traditionelle Kunstwerkbegriff in vielfältiger Weise erweitert oder gebrochen. Was sich ehemals recht eindeutig in Gattungen einordnen ließ, fällt nun wortwörtlich aus dem Rahmen. Künstler beginnen, mit bislang als „kunstfern“ geltenden Materialien zu arbeiten. Die Beziehung zwischen Kunstwerk, realem Raum und Betrachter wird radikal neu gedacht. Das eröffnet uns als Betrachtern

ganz neue Erfahrungsmöglichkeiten – und stellt uns gleichsam vor besondere Herausforderungen, was deren Versprachlichung angeht.

Die Sammlung Moderne der Ruhr-Universität bietet einen wunderbaren Querschnitt der Kunst ab der Jahrhundertmitte bis in die Gegenwart. Vor ausgewählten Originalen (Plastik und Malerei) im Campusmuseum und in Situation Kunst besprechen wir zentrale künstlerische Positionen. Vor Ort soll der sprachliche Umgang mit diesen Werken eingeübt werden. Ebenfalls thematisiert werden einige zeitspezifische Diskurse, die die Werke kontextualisieren. Anhand zentraler Texte nähern wir uns diesen Diskursen im angegliederten Lektürekurs.

Das Modul setzt sich zu gleichen Teilen aus der Übung vor Originalen und dem Lektürekurs zusammen, die als 14-tägliche Blockveranstaltung stattfinden. Beide Veranstaltungen können nur gemeinsam besucht werden. Die Literatur wird in der ersten Sitzung (in GA 6/62) bekannt gegeben. In der ersten Sitzung werden auch die Referatsthemen verteilt.

040625 Expedition Mittelalter. Übung vor Originalen im Museum Schnütgen Köln

Prof. Dr. Ulrich Rehm

Museum Schnütgen, freitags 14-täglich
Beginn: 13.10.2017

Inhalt

Während des Wintersemesters lädt das Museum Schnütgen in Köln mit einer Ausstellung zur „Expedition Mittelalter“ ein (Untertitel: „Das verborgene Museum Schnütgen“). Es geht darum, das bedeutende Museum mittelalterlicher Kunst nicht allein mit seinen Spitzen-Exponaten zu erleben, sondern in der ganzen Breite seiner Sammlungsbestände über alle künstlerischen Gattungen hinweg. Dementsprechend sind viele Objekte und Objektgruppen zu sehen, die sonst in Depots schlummern. Anlass genug, mit einem Grundseminar den Facettenreichtum mittelalterlicher Kunst an Originalen zu studieren, sich mit der Präsentation und den Begleitmedien auseinanderzusetzen (z. B. mit dem begleitenden Comic) und aus alledem möglichst viel an Grundlagen zu schöpfen.

Vorbesprechung am 13. Oktober, 10.00 Uhr, im Museum Schnütgen, Treffpunkt Eingangshalle.

040626 Baubetrieb im Mittelalter

Aquilante De Filippo M.A.

GA 03/149, Mo. 16-18
Beginn: 16.10.2017

Inhalt

Mittelalterliche Bauwerke werden in der Europäischen Kunstgeschichte oft nur anhand ihrer stilistischen Merkmale analysiert. Andere Faktoren beeinflussen jedoch im Mittelalter die Konstruktion eines Baus entscheidend. Die Region, in der ein Bau entsteht, kann beispielsweise die Auswahl des Baumaterials bestimmen. Je nach Entstehungszeit eines Bauwerks unterscheiden sich außerdem nicht nur die Bauformen, sondern auch die Techniken, die angewendet werden können.

Ein Bau erforderte häufig einen erstaunlichen Einsatz an finanziellen Mitteln und an Arbeitskräften. Die dazu erforderlichen Arbeitsschritte werden heute nicht immer in ihrer Komplexität wahrgenommen.

Im Seminar sollen anhand der schriftlichen Überlieferungen und der Beobachtung an mittelalterlichen Bauwerken die wichtigsten Fragen zu den damals verwendeten Materialien, zu den angewendeten Techniken und zu den durchgeführten Arbeitsabläufen diskutiert werden. Die Referatsthemen werden in der ersten Sitzung vergeben.

Einführende Literatur

Binding, Günther: Baubetrieb im Mittelalter, Darmstadt 1993.
Conrad, Dietrich: Kirchenbau im Mittelalter, 5. Aufl., Leipzig 2009.
Untermann, Matthias: Handbuch der mittelalterlichen Architektur, Darmstadt 2009.

040627 Frühchristliche Architektur

Aquilante De Filippo M.A.

GA 6/62, Di. 14-16
Beginn: 17.10.2017

Inhalt

Bauwerke aus frühchristlicher Zeit haben sich oft nur als Reste erhalten. Kenntnisse darüber sind oft lediglich archäologischen Ausgrabungen zu verdanken. Die größte Anzahl erhaltener Bauten aus dieser Zeit ist im Mittelmeerraum zu lokalisieren. Im diesem Seminar sollen die frühchristlichen Bauten Italiens näher betrachtet werden. In Rom, Ravenna, Mailand und anderen Städten befinden sich Bauwerke, die eine hervorragende künstlerische Qualität aufweisen und die Architekturgeschichte Europas stark geprägt haben.

Diese ersten christlichen Bauten übernehmen einerseits Elemente aus der römischen Bautradition, zeigen aber andererseits innovative Formen, wie die Staffelung der Schiffe in der Basilika, die für die christliche Architektur zu festem Bautypus wurde. Grundlegende Eigenschaften der frühchristlichen Bauwerke Italiens, wie der jeweilige Bautypus, die Raumdisposition innerhalb der Bauten und die Wiederverwendung von Baumaterial, sollen im Seminar an ausgewählten Beispielen besprochen und hinterfragt werden. Die Verteilung der Referate erfolgt in der ersten Sitzung.

040628 Reformation - Katholische Reform: Gab es einen konfessionellen Sakralbau?

Prof. Dr. Cornelia Jöchner

GA 6/62, Do. 10-12

Beginn: 12.10.2017

Inhalt

Auf dem Höhepunkt der konfessionellen Auseinandersetzungen in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts legten die Protagonisten des jeweiligen Lagers, Martin Luther und der Mailänder Erzbischof und Kardinal Carlo Borromeo, schriftlich fest, wie ein ‚richtiger‘ Kirchenbau auszusehen habe: schmucklos und zurückhaltend auf der protestantischen Seite, auf visuelle Teilnahme an der Eucharistie ausgerichtet im Katholizismus. Diese Positionen schlugen nicht nur auf die Ebene der hohen Politik durch, sondern zeigten sich, zumindest in Nordeuropa, in handfesten Zerstörungen von zuvor als heilig erachteten Bildern. Vor diesem Hintergrund mag es erstaunen, dass keine neuen kirchenbaulichen Typen entstanden. Vielmehr zeigten sich die Veränderungen in den baulichen Strukturen vor allem des Kircheninneren. Während im katholischen Kirchenbau die zuvor üblichen Lettner als Trennung von Gemeinde und Klerus entfielen, führten protestantische Sakralbauten Emporen und ein festes Gestühl ein, durch die sich soziale Hierarchien manifestierten. Stilistisch bedienten sich jedoch beide Konfessionen zunehmend einer antikisierenden Formensprache, so dass es einer genauen Analyse bedarf, um die jeweilige Konfessionalität einer frühneuzeitlichen Kirche zu bestimmen. Genau dies nimmt sich das Grundseminar vor und führt anhand von prägenden Bauten in die konfessionelle Ausrichtung des frühneuzeitlichen Kirchenbaus ein.

Einführende Literatur

Wex, Reinhold: Ordnung und Unfriede. Raumprobleme des protestantischen Kirchenbaus im 17. und 18.

Jahrhundert in Deutschland, Marburg 1984

Bühren, Ralf van: Kirchenbau in Renaissance und Barock. Liturgiereformen und ihre Folgen für Raumordnung, liturgische Disposition und Bildausstattung nach dem Trienter Konzil, in: Operation am lebenden Objekt.

Roms Liturgiereformen von Trient bis zum Vaticanum II, hg. von Stefan Heid, Berlin 2014, S. 93-119

Fürst, Ulrich: ‚Wandpfeilerkirche‘ – über eine Verwirrung in der Fachterminologie der Architekturgeschichte und über ein konfessionelles cross-over in der Etablierung einer neuzeitlichen Bautypologie, in:

Harasimowicz, Jan (Hg.): Protestantischer Kirchenbau der Frühen Neuzeit in Europa. Grundlagen und neue Forschungskonzepte, Regensburg 2015, S. 147-160

040629 Die Sammlungen der Medici von Cosimo I. (1519-1547) bis Cosimo III.

Isabell Franconi M.A.

GA 6/62, Mo. 12-14

Beginn: 16.10.2017

Inhalt

Die Sammlungen der Medici haben ihre Anfänge im 15. Jahrhundert und besonders die Vergabe öffentlicher Aufträge prägt das Stadtbild von Florenz bis heute. Das Seminar bietet einen Überblick über die Entwicklung der Sammlungen von Cosimo I. bis Cosimo III., kontextualisiert sie und fragt nach den verschiedenen Ordnungsmodellen, die die jeweilige Sammlungspraxis prägt.

Italienischkenntnisse sind für die Teilnahme am Seminar von Vorteil.

Die Referatsliste wird Ende September am schwarzen Brett ausgehängt. Dort können Sie sich für die Referate der zweiten und dritten Sitzung anmelden (bitte mit Angabe der E-Mail-Adresse). Die übrigen Referate werden in der ersten Sitzung vergeben.

Einführende Literatur

Maia Wellington Gahtan [Hrsg.], Giorgio Vasari and the birth of the Museum, Farnham [et al.] 2014.

Riccardo Spinelli/Ilaria Ferraris/Franco Angiolini, *Il Gran Principe Ferdinando de' Medici: collezionista e mercante* [Ausst.-Kat.], Firenze 2013.

Maria Sframeli/Patrizia Nitti [Hrsgg.], *Trésor des Médicis*, Paris 2010.

Andrea Gáldy, *Cosimo I de' Medici as collector: antiquities and archeology in sixteenth-century Florence*, Newcastle 2009.

Ornella Casazza [Hrsg.], *Il Tesoro dei Medici al Museo degli Argenti: oggetti preziosi in cristallo e pietre dure nelle collezioni di Palazzo Pitti*, Firenze 2009.

Christopher B. Fulton, *An earthly paradise: the Medici, their collection and the foundations of modern art*, Firenze 2006.

Massimo Winspeare, *I Medici: l'epoca aurea del collezionismo*, Livorno 2010.

Christina Acidini Luchinat/Mario Scalini [Hrsgg.], *Die Pracht der Medici: Florenz und Europa*, München 1998.

Christina Acidini Luchinat [Hrsg.], *Die Schätze der Medici*, München 1997.

Mina Gregori [Hrsg.], *Uffizien und Palazzo Pitti: die Gemäldesammlungen von Florenz*, München 1994.

Krzysztof Pomian, *Der Ursprung des Museums: vom Sammeln*, Berlin 1988.

040630 Gian Lorenzo Bernini

Dr. Alexander Linke

GABF 04/711, Mi. 16-18

Beginn: 18.10.2017

Inhalt

Gian Lorenzo Bernini (1598-1680) hat die Entwicklung der europäischen Barockskulptur im päpstlichen Rom maßgeblich bestimmt. Schüler seines eigenen Vaters, früh gefördert von Kardinal Scipione Borghese, stand er im Dienst dreier Päpste, Urbans VIII. Barberini, Alexanders VII. Chigi. und zuletzt Innocenz' X. Pamphilij.

Neben den Einzelfiguren und figürlichen Gruppen waren es besonders seine geradezu experimentellen, die Gattungsgrenzen erweiternden und überschreitenden Kapellenensembles, die ihm eine internationale Wirkung ersten Ranges sicherten. Skulptur und Architektur werden zu einer oft gleichsam theatralischen Einheit zusammengeführt, der Betrachter wie ein Zuschauer ins Kalkül genommen.

In dem Seminar soll neben der Analyse von Gestalt und Genese der Werke, ihren Botschaften und Programmen, insbesondere die Möglichkeiten des jeweiligen Mediums ausloten und die Einordnung in den jeweiligen historischen und topographischen Kontext nachvollziehen.

Neben einem grundsätzlichen Interesse am Thema wird von den Seminarteilnehmerinnen und Seminarteilnehmern eine überdurchschnittliche Bereitschaft zur Lektüre und zur Diskussion erwartet.

Großer Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, Referat und Hausarbeit (10-12 Seiten).

Kleiner Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, Referat mit schriftlicher Ausarbeitung.

Einführende Literatur

Felix Ackermann (2007): *Die Altäre des Gian Lorenzo Bernini. Das barocke Altarensemble im Spannungsfeld zwischen Tradition und Innovation*. Petersberg.

Charles Avery (1998): *Bernini. Genius of the Baroque*. London.

Horst Bredekamp (2000): *Sankt Peter in Rom und das Prinzip der produktiven Zerstörung. Bau und Abbau von Bramante bis Bernini*. Berlin

Frank Fehrenbach (2005): *Bernini's light*. In: *Art History* 28, 1-42.

Howard Hibbard (1990): *Bernini*. London.

Arne Karsten (2006): *Bernini. Schöpfer des barocken Rom*. München.

Franco Mormando (2011): *Bernini. His Life and his Rome*. Chicago.

Sebastian Schütze (2007): *Kardinal Maffeo Barberini, später Papst Urban VIII., und die Entstehung des römischen Hochbarock*. München.

Rudolf Wittkower (1990): *Gian Lorenzo Bernini. The Sculptor of Roman Baroque*. Mailand.

Philipp Zitzlsperger (2005): *Gianlorenzo Bernini. Die Papst- und Herrscherporträts. Zum Verhältnis von Bildnis und Macht*. München.

040631 Fotografie in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts

Dr. Kathrin Rottmann

GA 6/62, Mo. 14-16

Beginn: 16.10.2017

Inhalt

„nicht der schrift-, sondern der fotografie-unkundige wird der analfabet der zukunfft sein“, prognostizierte der Fotograf, Filmemacher und Bauhaus-Lehrer László Moholy-Nagy 1928 angesichts der unzähligen Fotografien, die damals in illustrierten Zeitschriften, Fotobüchern und Ausstellungen zu sehen waren. Um in Anbetracht der zahlreichen Fotografien, die heute überdies in den sozialen Medien und im Internet kursieren, nicht zum „analfabet[en] der zukunfft“ zu werden, widmet sich das Seminar den alten neuen Medien und untersucht die Fotografie in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Ziel ist es, anhand einiger Arbeiten und Texte verschiedene künstlerische Positionen zu diskutieren und exemplarisch herauszuarbeiten, wie die Fotografien gestaltet, in welchen Kontexten die Bilder verwendet und welche politischen und „sozialen Gebrauchsweisen“ (Pierre Bourdieu) der Fotografien erprobt wurden.

Einführende Literatur

Ausst.-Kat. Kiosk. Eine Geschichte der Fotoreportage 1839–1973, Museum Ludwig / Agfa Fotohistorama, Köln 2001

Wolfgang Kemp: Foto-Essays zur Geschichte und Theorie der Fotografie, München 1978

Bernd Stiegler: Theoriegeschichte der Fotografie, München 2006

040632 Positionen in Skulptur und Plastik im 19. und 20. Jahrhundert

Jun.-Prof. Dr. Stephanie Marchal

GA 6/62, Mi. 18-20 Uhr, 18.10. und 25.10. Einführungssitzungen; Fr./Sa. 3./4.11., je ganztags von 10-18 Uhr sowie So. 5.11., halbtags. Exkursion in Museen der Region, u.a. Duisburg, Düsseldorf, Essen
Beginn: 18.10.2017

Inhalt

Obgleich Johann Joachim Winckelmann 1755 in seinen „Gedanken über die Nachahmung der griechischen Werke in der Malerei und Bildhauerkunst“ die beiden Gattungen ‚Malerei‘ und ‚Bildhauerei‘ gleichberechtigt nebeneinanderstellte und obschon die Rezeption der griechischen Skulptur für die Ästhetik der Moderne bedeutsam war, waren der Platz und die Funktion von Bildwerken im sich entwickelnden bürgerlichen Kunstmarkt und sich verändernden Gattungsgefüge im Laufe des 19. Jahrhunderts alles andere als sicher. Baudelaires Überschrift „Pourquoi la sculpture est ennuyeuse“ anlässlich des Salons von 1846 indiziert dies selbstberedt. Im Seminar sollen anhand exemplarischer Werkanalysen die mediale Spezifik und historischen Bedingtheiten, gestalterische Fragen und Positionen von Skulptur und Plastik in der Moderne nachvollzogen werden, wobei drei Schwerpunkte gesetzt werden: 1.) Die Berliner Bildhauerschule im Vergleich zu Entwicklungen in der Französischen Kunst des 19. Jahrhunderts 2.) Die Skulptur um 1900 in Deutschland und Frankreich bis zum Zweiten Weltkrieg und 3.) Entwicklungen der Skulptur nach 1945.

040639 Mittelalterliche Buchmalerei der britischen Inseln

Prof. Dr. Ulrich Rehm

GA 04/149, Mi. 10-12

Beginn: 18.10.2017

Inhalt

Mittelalterliche Bücher sind wesentliche Träger und Motoren damaliger Bildkultur. Auf den britischen Inseln nehmen sie bis heute einen hohen Stellenwert in der kulturellen Selbstbeschreibung ein. So sind die um 800 herum entstandenen stark ornamentalen Bildseiten des Book of Kells das irische Nationalmonument schlechthin; die zum Teil hoch naturalistischen Darstellungen an den Blatträndern des kurz nach 1400 entstandenen Sherborne Missal wurden bis vor wenigen Jahren in einem der ersten Räume des British Museum in direkter Nachbarschaft zu den Autographen der Beatles präsentiert. Im Frühmittelalter prägte der Export von auf den britischen Inseln produzierten Handschriften die Buchkultur des Kontinents, in späteren Jahrhunderten kommt es zu vielfältigen Phänomenen kulturellen Austauschs. Die Beschäftigung mit einer Auswahl wichtiger Codices und Büchergruppen über die Jahrhunderte hinweg verspricht einen grundlegenden Überblick über mittelalterliche Buch- und Bildkultur sowie Einblicke in die Besonderheiten der mittelalterlichen Inselkultur.

040640 Liturgie und liturgische Einrichtungen in der byzantinischen Kirche

Apl. Prof. Dr. Neslihan Asutay-Effenberger

Vorbesprechung in GABF 04/354, Blöcke in GA 6/62, Vorbesprechung: Mo. 30.10., 14-16 Uhr; Blöcke 14.02., 15-19 Uhr, 15.02., 9-15 Uhr und 16.02. 10-14 Uhr

Beginn: 30.10.2017

Inhalt

Bereits im 4. Jahrhundert erlebte die christliche Kirche ihre erste symbolische Deutung, wobei die Rolle der liturgischen Einrichtungen genau definiert wurde (die Rolle der Apsis, des Altars, der Schranken, die den Altarraum vom Naos trennen). In solchen Ausführungen kommt eine vielsichtige theologische Anschauung zum Ausdruck, die das Bauwerk und seine innere Gestalt als „heiligen Raum“ erklärt und zugleich als mystisches Abbild des „Himmlischen Jerusalem“ begreift. Die liturgischen Einrichtungen entwickelten sich in Byzanz im Laufe der Zeit je nach religiösen Bedürfnissen. In erster Linie sind neben dem Altar auch die Templonanlagen (bzw. Ikonostasis), der Ambon, die Proskynetarien, die Prothesisnische und das Synthronon zu erwähnen. Im Seminar wird die Entwicklung dieser Einrichtungen von der frühbyzantinischen bis in die spätbyzantinische Zeit thematisiert und anhand einzelner Beispiele analysiert.

Einführende Literatur

- Asutay-Fleissig, Neslihan: Templonanlagen in den Höhlenkirchen Kappadokiens, Frankfurt a. Main 1996.
- Asutay, Neslihan: Untersuchung zur Funktion der Apsisnebenräume in den Höhlenkirchen Kappadokiens und in den Mittelbyzantinischen Kirchen Konstantinopels, Weimar 1998.
- Brightman, Frank E.: Liturgies Eastern and Western being the texts original and translated of the original Liturgies of the Church, Bd. I: Eastern Liturgies, Oxford 1896 (Nachdruck: Oxford 2006).
- Chatzidakis, Manolis, Ikonostasis, in: Reallexikon zur Byzantinischen Kunst 3, 1978, 326-353 (siehe auch weitere Artikel in RBK, wie Ambon, Altar...).
- Descouedres, Georges: Die Pastophorien im Syro-byzantinischen Osten. Eine Untersuchung zu Architektur- und Liturgiegeschichtlichen Problemen, Wiesbaden 1983.
- Matthews, Thomas, The Early Churches of Constantinople: Architecture and Liturgy, University Park, PA/London 1971.
- Peschlow, Urs: Zum Templon in Konstantinopel, in: Armos. Timetikos tomos ston kathegete N.K. Moutsopoulos gia ta 25 chronia pneumatikes tou prosphoras sto panepistemio, Thessaloniki 1990, Bd. 3, 1449-1475.
- Wharton-Epstein, Ann: The Middle Byzantine Sanctuary Barrier. Templon or Iconostasis?, in: Journal of the British Archaeological Association 134, 1981, 1-28.

In der Vorbesprechung wird weitere Literatur empfohlen.

040641 Images on the edge. Mittelalterliche Bildkultur jenseits der privilegierten Bildorte

Prof. Dr. Ulrich Rehm

GA 6/62, Do. 14-16

Beginn: 12.10.2017

Inhalt

Vor einem Viertel Jahrhundert veröffentlichte der Kunsthistoriker Michael Camille in London ein Buch mit dem Titel „Image on the edge. The Margins of Medieval Art“. Darin öffnete er den Blick auf Orte der Bildpräsenz, die in der zeitgenössischen Bildkultur als randständig galten oder die durch die Kunstgeschichtsschreibung dazu erklärt wurden. Dabei faszinierte ihn nicht allein das außergewöhnlich reiche Motivrepertoire an Tieren in menschlichen Handlungen, Mönchen in lasziven Posen oder wild agierenden Jongleuren und Spielleuten u.s.w., sondern auch die Frage danach, in welchem Zusammenhang das Randständige mit dem jeweils Privilegierten zu sehen ist und inwieweit sich in entsprechenden Spannungen Phänomene sozialer Reflexion oder Widerständigkeit erkennen lassen.

Im Seminar soll dieser Ansatz erneut überdacht und auf dem aktuellen Stand der Forschung weiter verfolgt werden.

040642 Palladio und die Architektur des Palladianismus im 18. Jahrhundert

Prof. Dr. Cornelia Jöchner

GA 6/62, Di. 16-18
Beginn: 17.10.2017

Inhalt

Mit ihrer klaren, an Marmor erinnernden, hellen Erscheinung erweckten die Architekturen, die Andrea Palladio in den Städten Vicenza und Venedig sowie im Umland des Veneto während des 16. Jahrhunderts schuf, den Anschein einer zeitlosen Klassizität. Basierend auf einer logisch durchorganisierten Struktur, die sich zugleich sensuell vermittelte, signalisierten diese Bauten ihren Benutzern und Besuchern eine Art Ewigkeitswert. Den Mitgliedern einer in ihren politischen Ambitionen stark beeinträchtigten Republik Venedig boten sich hier geeignete Formen der Repräsentation, nicht zuletzt, da Palladio in humanistischer Manier ein theoretisches Regelwerk als Begründung seiner Bauten schuf (*I quattro libri dell'architettura*, 1570). Bereits im 17., vor allem aber im frühen 18. Jahrhundert wurden die Architekturen Palladios sowohl in Italien wie auch in England wiederentdeckt, sie gelangten auf diesem Weg auch in die USA. Außer in Italien selbst wurden Palladios Harmonie-Gesetze kaum verfolgt. In Nordeuropa und in den USA interessierten vielmehr die Wirkung seiner Bauten in der Landschaft oder als historisches Zitat. Das Seminar untersucht im ersten Teil die Eigenart der Paläste, Villen und Sakralbauten Palladios. In der zweiten Hälfte steht sodann die Frage nach den Allusionen an einer als klassisch verstandenen Landschaft oder einzelner Bauten im Mittelpunkt.

Einführende Literatur

Ackerman, James S.: *Palladio*, Stuttgart 1980
Puppi, Lionello: *Andrea Palladio. Das Gesamtwerk*, Stuttgart 1994
Bracker, Jörgen (Hg.): *Bauen nach der Natur. Palladio: die Erben Palladios in Nordeuropa*, Ausst.kat. Hamburg 1997
Oechslin, Werner (Hg.): *Palladianismus. Andrea Palladio - Kontinuität von Werk und Wirkung*, Zürich 2008

040643 Die römische Barockarchitektur und ihre europäische Rezeption

Prof. Dr. Cornelia Jöchner

GA 6/62, Mi. 16-18
Beginn: 18.10.2017

Inhalt

In der Architektur meint ‚Stil‘ ein besonders aufwendiges Kommunikationssystem, das sich nicht nur an die unmittelbare Umgebung wendet, sondern auch an überörtlicher Fernwirkung interessiert ist und dabei langfristige Interessen bedient. Der Baustil, der sich im Rom des 17. Jahrhunderts herausbildete, zeigt diese Merkmale. Denn einerseits entfalteten sich hier Rückbezüge auf die antik-römische Bauweise, indem einfache geometrische Grundrissformen mit massiven architektonischen Formen kombiniert wurden und damit gleichsam aus der Tiefe der Zeit heraus argumentiert wurde. Andererseits entstanden neue, scheinbar ‚bewegte‘ Formen, welche die tektonischen Verhältnisse der Wand in Frage zu stellen schienen. Ziel des Seminars ist es, diese beiden, scheinbar widersprüchlichen Eigenarten und kommunikativen Gehalte barocker Baukunst in Rom als Teil einer symbolischen Kommunikation deutlich zu machen. Deren Hintergrund ist die päpstliche Stadt, die sich in der Frühen Neuzeit nicht nur durch eine äußerst lebhafteste Bautätigkeit von seiten der verschiedenen Mitglieder des Klerus sowie patrizischer Familien und wachsender sozialer Hierarchie auszeichnete. Gerade wegen ihrer baulichen Aktivitäten zog die Stadt neben dem Pilgerverkehr eine wachsende Zahl von Reisenden, insbesondere der europäischen Höfe an, die zusammen mit der neu gegründeten Académie de France à Rome sowie Kunsttheoretikern den kommunikativen Außenhorizont dieses architektonischen Diskurses bildeten. Auf kommunikationstheoretischer Basis untersucht das Seminar in einem zweiten Schritt, wie der römische Stil auf völlig andere Situationen und Adressaten in Europa traf, und zu welchen möglicherweise neuen Lösungen es dabei kam.

Einführende Literatur

Wittkower, Rudolf: Art and Architecture in Italy 1600-1750, Harmondsworth 1965

Magnussen, Torgil: Rome in the Age of Bernini. From the Election of Sixtus V to the death of Urban VIII, Bd. 1, Stockholm 1982

Millon, Henry A. (Hg.): The Triumph of the Baroque. Architecture in Europe 1600-1750, Ausst.kat., Mailand 1999

Erben, Dietrich: Paris und Rom. Die staatlich gelenkten Kunstbeziehungen unter Ludwig XIV., Berlin 2004 (Studien aus dem Warburg-Haus, 9)

040644 Architekturtheorie 1450-1800

Prof. Dr. Cornelia Jöchner

GA 6/62, Mi. 10-12 (mit Ortstermin im Ungers Archiv für Architekturwissenschaft, Köln)

Beginn: 18.10.2017

Inhalt

Was leistet Architekturtheorie für das Architekturverständnis? So lautet die Ausgangsfrage für unser Seminar, das in gezielten Tiefenbohrungen verfolgt, wie über Architektur in der Frühen Neuzeit nachgedacht wurde. Auf welche Weise konnte das doch sehr praktisch fundierte Bauen „theoretisiert“ werden? Wir beginnen mit dem spätantiken Autor Vitruv, auf dessen „Zehn Bücher(n) über die Architektur“ alle weiteren Autoren bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts aufbauten, indem sie dessen theoretische Kategorien an aktuelle Situationen anpassten, oder auch, indem sie die Genera der Säulen, die Säulenordnungen, erweiterten. Es geht um eine ganz eigene Textgattung, die als solche ernstgenommen sein will. Gleichwohl bringen Architekturtheorien nicht alles zur Sprache, was in der Architektur jeweils stattfand: Beispielsweise wird die Frage einer scheinbar ‚bewegten‘ Architektur im 17. Jahrhundert nicht reflektiert, dagegen gab es beispielsweise eine funktionalistische Theorie, bevor eine solche Architektur tatsächlich existierte. Teilweise gingen aber auch Elemente in dieses Nachdenken über die bauliche Praxis ein, die neu aufgekommene Denkweisen spiegeln: etwa die Frage der menschlichen Gestalt als anthropomorphem Bezugssystem oder die frühneuzeitliche Stadt, der Alberti als Autor eine gesteigerte Wahrnehmung entgegenbrachte. Schließlich zeigt die Entwicklung der Architekturtheorie, wie im ausgehenden 18. Jahrhundert das System der Säulenordnungen zugunsten anderer Kategorien wie Masse und Typologie ersetzt und dabei stärker wahrnehmungsbezogen wird. Auch wenn sich das Seminar mit Texten beschäftigt, wird sein Bezugspunkt die Architektur selbst sein.

Einführende Literatur

Germann, Georg: Einführung in die Geschichte der Architekturtheorie, 2. Aufl., Darmstadt 1987

Philipp, Klaus Jan: Um 1800. Architekturtheorie und Architekturkritik in Deutschland zwischen 1790 und 1810, Stuttgart 1997

Neumeyer, Fritz: Quellentexte zur Architekturtheorie, München u. a. 2002

040625 Museumsräume (spätes 18 Jhd - bis heute)

Prof. Dr. Anne Söll

Situation Kunst, Vorbesprechung 18.10.17, 8-10 Uhr in GA 6/62; Blockveranstaltung Mo./Di. 8/9. und Mo. 29. Januar
Beginn: 18.10.2017

Inhalt

Das Seminar bietet eine Übersicht über die historische Entwicklung der Ausstattung und Gestaltung von Museumsräumen. Wie kam es zu den uns mittlerweile so vertrauten weißen Wänden, die die Innenraumgestaltung, besonders von Kunstmuseen heute dominieren? Welche Alternativen gab und gibt es dazu? Welche Rezeptionstheorien und welche museumsdidaktischen Prämissen liegen den unterschiedlichen Räumen zu Grunde? Welche Vorstellungen und Theorien von „display“ kommen hier zum Zuge? Angefangen bei den Planungen für die Grande Galerie (Bildergalerie) neben dem Schloß Sans Souci (1755-64 erbaut) in Potsdam bis hin zu dem 2012 eröffneten, komplett flexibilisierten Räumen des Musée de Louvre in Lens zielt das Seminar auf ein historisches Panorama, dass die unterschiedlichen Möglichkeiten der Objektpräsentation in Museen untersucht. Als Vergleich werden neben Kunstmuseen auch die Räume und Präsentationsformen von Naturkunde- und Völkerkundemuseen thematisiert werden. Die ersten beiden Tage des Blockseminars werden für die Diskussion von Lektüre genutzt, am dritten Tag sind die Referate angesetzt. Es wird ein kurzes Lektürereferat und längeres Referat zu einem Beispiel erwartet.

Einführende Literatur

Brian O'Doherty, *Inside the White Cube. The Ideology of the Gallery Space*, Santa Monica 1976
Charlotte Klonk, *Spaces of experience: art gallery interiors from 1800 to 2000*, New Haven 2009
Anke te Heesen, Petra Lutz (Hg.), *Dingwelten. Das Museum als Erkenntnisort*, Köln 2005
James Clifford, *Museums as Contact Zones*, in: ders., *Routes: travel and translation in the late twentieth century*, Cambridge Mass 1997

040646 Künstler-Kritiker-Symbiosen

Jun.-Prof. Dr. Stephanie Marchal

GABF 04/516, Mi. 16-18
Beginn: 18.10.2017

Inhalt

An verschiedenen Beispielen sollen die Verstricktheit von Kritiker- und Künstlergeneration untersucht und auf diese Weise neue Einblicke in den Kunstbetrieb und die Kunsthistoriographie der Moderne und Postmoderne gewonnen werden. Ziel des Seminars ist es, aus der Analyse konkreter Fallbeispiele und deren anschließender, komparativer Zusammensicht, kunstkritische Dynamiken und Transformationen Kritiklandschaften und -diskurse übergreifend nachzuvollziehen und ein Modell dafür, wie die Legitimation, Poetologie und Dissemination „neuer“ Kritiken sich vollzieht, zu entwickeln. Eine Beobachtung etwa ist, dass Endzeitszenarien der Kunst(geschichte), wie sie nahezu jede Kritikergeneration heraufzubeschwören scheint, an „Endzeiten“ der jeweiligen Kritikergenerationen selbst gebunden sind. Wie – danach wurde bislang zur Konturierung kritischer Praktiken kaum gefragt – hängen Kritik- und Kunst- bzw. Werkform eigentlich zusammen? Wie sehen Revisions- und Übergangsprozesse, wie Kontinuitäten und vermeintliche „Brüche“ aus? Wie wird auf der Textebene argumentiert – was wird gestalterisch realisiert? Inwieweit konstruiert Kritik ihren Gegenstand mit, wie beweglich gestaltet sich die Relation von Kritik und Gegenstand bzw. wie eng bleibt die jeweilige kunstkritische Praxis an der tatsächlichen Werkstruktur? Mögliche Kritiker-Künstler bzw. -ismen-Symbiosen sind: Baudelaire-Guys, Zola-Courbet, Meier-Graefe-Impressionismus, Hausenstein-Expressionismus, Einstein-Kubismus, Grohmann-Kandinsky, Greenberg-Pollock, Lippard-Minimal und Conceptual Art etc.

040647 Reformbewegungen

Dr. Kathrin Rottmann

GA 6/62, Mo. 16-18

Beginn: 16.10.2017

Inhalt

Nudisten, Vegetarierinnen, Wandervögel, Landkommunardinnen – um 1900 entstand eine Reihe von heterogenen konservativen und progressiven Lebensreformbewegungen, die durch Naturheilkunde, Agrarromantik, Yoga, Tanz, Freikörperkultur oder den Rückbezug zur Natur zunächst das Individuum und durch diese Selbstreform die Gesellschaft zu verändern suchten und an deren Ziele einige der Reformbewegungen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts anknüpften. Zu den Anhänger_innen der reformerischen Strömungen gehörten auch Schriftstellerinnen, Maler, Architekten und Bildhauerinnen. Das Seminar widmet sich den Schnittstellen von bildender Kunst, Architektur und Reformbewegungen. Es fragt, welche Rolle der bildenden Kunst in den reformerischen Strömungen zukam, wie die Kunst das Leben reformieren sollte und wie die reformerischen Ansprüche gestaltet wurden.

Einführende Literatur

Ausst.-Kat. Monte Verità. Berg der Wahrheit. Lokale Anthropologie als Beitrag zur Wiederentdeckung einer neuzeitlichen sakralen Topographie, hrsg. v. Harald Szeemann, Museum Villa Stuck, München 1980

Ausst.-Kat. Die Lebensreform. Entwürfe zur Neugestaltung von Leben und Kunst um 1900, hrsg. v. Kai Buchholz, Rita Latocha, Hilke Peckmann, Klaus Wolbert, Institut Mathildenhöhe, Darmstadt 2001

Ausst.-Kat. Künstler und Propheten. Eine geheime Geschichte der Moderne 1872–1972, Schirn Kunsthalle, Frankfurt am Main 2015

Master

Praxis und Übung | Projects and Training Courses

040650 Wohnort Baudenkmal: Siedlungen und Wohnanlagen 1850 bis 1989

Dr. Hans Hanke

Einführung in GA 04/149, Einführung: Fr. 13.10., 14-17 Uhr; Sitzung: Fr. 10.11., 14-18 Uhr
Exkursionen: Fr. 24.11., 14-18 Uhr, Sa. 02.12., 11-17 Uhr, Fr. 08.12., 14-18 Uhr Sitzungen: Fr. 12.01.
und 19.01., jeweils 15-18 Uhr und Fr. 02.02., 14-18 Uhr
Beginn: 13.10.2017

Inhalt

Wohnen ist ein Grundbedürfnis, das sich im Laufe der Zeit und nebeneinander ändert und von unterschiedlichen Bedingungen abhängt. Mit den Bedürfnissen und Bedingungen ändern sich die Bauwerke, ihre Bewohner haben unterschiedliche Anforderungen: Wohnen mit hinreichend Raum für Lebensmittelproduktion und -lagerung auf dem Land findet in anderen Gebäuden statt, als das Wohnen eines Angestellten in der Stadt. Deutschland baut in Stein, anderswo ist Holz der gebotene und gewohnte Baustoff. Wohnen in der Großfamilie, der Kleinfamilie, der Wohngemeinschaft oder alleinstehend benötigt unterschiedliche Grundrisse. Persönliche Wirtschaftskraft verändert die Anforderungen an Wohnraum. Bauherren haben unterschiedliche Interessen: Unternehmen benötigen werksnah schnell und verlässlich einsetzbare Arbeitskräfte, politische Normen der Bundesrepublik Deutschland fördern das Eigenheim auf eigenem Grundstück. Wir werden das Alles und noch viel mehr am gebauten Beispiel kennenlernen und besprechen. Dabei werden wir über Kriterien sprechen, die zu einer Eintragung solcher Bauten in die Denkmallisten führen können.

040651 Synagogen. Geschichte, Architektur und Erinnerung

Dr. Alexandra Klei

GA 6/62, Vorbesprechung Fr. 20.10., 12-14; Blöcke 19./20. und 26./27. Februar 2018, ganztägig
Beginn: 20.10.2017

Inhalt

Synagogenbauten in Deutschland sind nicht allein Orte jüdischer Religionsausübung. Sie verweisen vielmehr immer auch auf die Geschichte der Zerstörung der Gemeinden und die Vertreibung und Ermordung ihrer Mitglieder nach 1933 sowie auf das Wiederaufstehen jüdischen Lebens nach der Shoah. Die Bedeutung dieser Gebäude lässt sich daher nicht auf ihre Funktion als Sakralbau und ihre Architektur als Stilfrage beschränken. Vielmehr stellen sich Fragen nach den Möglichkeiten und Bedingungen ihrer Herstellung, nach der Umgebung, nach Sichtbar- ebenso wie Unsichtbarkeiten im öffentlichen Raum, nach einem Umgang mit den erhaltenen Bauten ebenso wie nach der Erinnerung an die zerstörten.

Das Seminar nähert sich den Synagogenbauten unterschiedlicher Epochen auf drei Ebenen:

Zunächst erfolgt eine Einführung in die Geschichte und die Architektur des Synagogenbaus. Zum zweiten werden (ehemalige) Synagogen im Ruhrgebiet besichtigt. Die Bauten werden während dieser Exkursionen von den Seminarteilnehmer/innen im Rahmen selbst konzipierter Besichtigungen in ihrer Entstehungsgeschichte vorgestellt und in ihrer Architektur analysiert. Zum dritten werden von den Teilnehmer/innen Beiträge zu diesen Gebäuden verfasst und in den sich anschließenden redaktionellen Schritten bis zu einer Veröffentlichung erarbeitet.

040652 Der Kunstvermittler als Moderator: Dialogische und besucherorientierte Kunstvermittlung im Kunstmuseum

Kerstin Kuklinski

Kunstmuseum Bochum, Vorbesprechung Fr. 17.11., 10-12; Sitzungen freitags 24.11., 8.12., 15.12.,
12.01., 19.01., 26.01 jeweils 10-15 Uhr
Beginn: 17.11.2017

Inhalt

Die Rolle und das Selbstverständnis der Kunst- und Kulturvermittlung an deutschen Museen

erfahren seit einigen Jahren einen Wandel. Zunehmend wird der Bildungs- und Vermittlungsauftrag als eine zukunftsweisende Kernaufgabe von Museen definiert. Ziel der Bildungs- und Vermittlungsarbeit sollte es sein, das Kunstmuseum zum Ort einer lebendigen Kommunikation zu machen. Führungen im Dialog schaffen eine Museumskultur, welche die Besucher nicht nur als passive Betrachter, sondern als gleichwertige Partner in einem gemeinsamen Kunsterlebnis mit einbezieht. Der Kunstvermittler als Moderator nimmt eine lernende Haltung ein und ist selbstreflexiv in der Führungssituation. In diesem Seminar wird diese hierarchiefreie Kommunikationsform vor den Originalen geübt. Moderatorenfähigkeiten wie Wortwahl, Ton, Redetempo, Einsatz der Stimme, Körperhaltung werden ebenso Themen sein wie der Umgang mit verschiedenen Zielgruppen und auch herausfordernden Situationen im Dialog.

040653 Tätowierung als Bild

Dr. habil. Sabine Kampmann

GA 04/149, Do. 10-12
Beginn: 19.10.2017

Inhalt

Traditionell werden der Tätowierung die Eigenschaften des Fremden, Wilden und Anderen zugeschrieben. Angesichts des Booms der letzten Jahrzehnte hat jedoch ein Prozess der Neu- und Umcodierung des Tattoos eingesetzt. Im Seminar wird die Tätowierung als Bild sowie als Medium der zeitgenössischen Kunst im Zentrum stehen. Von Wim Delvoyes tätowierten Schweinen und Menschen über Timm Ullrichs Augenlid bis zu Flatz Barcode- und Valie Exports Strumpfhalter-Tattoo soll das Phänomen des Hautbildes in Hinblick auf ikonographische Traditionen, kontextuelle Verflechtungen sowie entlang ästhetischer und ethischer Fragestellungen diskutiert werden. Besonderes Augenmerk wird dabei auf den medialen Spezifika der Tätowierung liegen, sowohl als Hautbild als auch als Hautschrift. Auch die Grenzbereiche zwischen Kunst und Kunsthandwerk ebenso wie zwischen Kult, Kunst und dekorativem Körperschmuck werden genauer in den Blick genommen. In der Veranstaltung sollen über Textlektüren die zentralen kulturgeschichtlichen Entwicklungslinien der Tätowierung erarbeitet werden. In Auseinandersetzung mit zeitgenössischen Kunstprojekten zum Thema Tattoo werden die medialen Charakteristika des Hautstichs, dessen ikonographische Traditionen ebenso wie die Verbindung zu Schmerz analysiert und dessen ambivalenter Charakter zwischen Identitätsproduktion und Herrschaftstechnik untersucht.

Im Seminar wird eine im Frühjahr 2018 stattfindende Tagung zum Tattoo vorbereitet, an der sich die Studierenden unter anderen mit der Präsentation eines eigenen wissenschaftlichen Posters beteiligen dürfen.

Einführende Literatur

Caplan, Jane (Hg.): Written on the body. The tattoo in European and American history. London 2000.
Oettermann, Stephan: Zeichen auf der Haut. Die Geschichte der Tätowierung in Europa, Frankfurt am Main 1979.
Wittmann, Ole: Tattoos in der Kunst. Materialität, Motive, Rezeption, Berlin 2017.

040640 Liturgie und liturgische Einrichtungen in der byzantinischen Kirche

Apl. Prof. Dr. Neslihan Asutay-Effenberger

Vorbesprechung in GABF 04/354, Blöcke in GA 6/62, Vorbesprechung: Mo. 30.10., 14-16 Uhr; Blöcke 14.02., 15-19 Uhr, 15.02., 9-15 Uhr und 16.02. 10-14 Uhr
Beginn: 30.10.2017

Inhalt

Bereits im 4. Jahrhundert erlebte die christliche Kirche ihre erste symbolische Deutung, wobei die Rolle der liturgischen Einrichtungen genau definiert wurde (die Rolle der Apsis, des Altars, der Schranken, die den Altarraum vom Naos trennen). In solchen Ausführungen kommt eine vielsichtige theologische Anschauung zum Ausdruck, die das Bauwerk und seine innere Gestalt als „heiligen Raum“ erklärt und zugleich als mystisches Abbild des „Himmlichen Jerusalem“ begreift. Die liturgischen Einrichtungen entwickelten sich in Byzanz im Laufe der Zeit je nach religiösen Bedürfnissen. In erster Linie sind neben dem Altar auch die Templonanlagen (bzw. Ikonostasis), der Ambon, die Proskynetarien, die Prothesisnische und das Synthronon zu erwähnen. Im Seminar wird die Entwicklung dieser Einrichtungen von der frühbyzantinischen bis in die spätbyzantinische Zeit thematisiert und anhand einzelner Beispiele analysiert.

Einführende Literatur

- Asutay-Fleissig, Neslihan: Templonanlagen in den Höhlenkirchen Kappadokiens, Frankfurt a. Main 1996.
Asutay, Neslihan: Untersuchung zur Funktion der Apsisnebenräume in den Höhlenkirchen Kappadokiens und in den Mittelbyzantinischen Kirchen Konstantinopels, Weimar 1998.
Brightman, Frank E.: Liturgies Eastern and Western being the texts original and translated of the original Liturgies of the Church, Bd. I: Eastern Liturgies, Oxford 1896 (Nachdruck: Oxford 2006).
Chatzidakis, Manolis, Ikonostasis, in: Reallexikon zur Byzantinischen Kunst 3, 1978, 326-353 (siehe auch weitere Artikel in RBK, wie Ambon, Altar...).
- Descouedres, Georges: Die Pastophorien im Syro-byzantinischen Osten. Eine Untersuchung zu Architektur- und Liturgiegeschichtlichen Problemen, Wiesbaden 1983.
Matthews, Thomas, The Early Churches of Constantinople: Architecture and Liturgy, University Park, PA/London 1971.
Peschow, Urs: Zum Templon in Konstantinopel, in: Armos. Timetikos tomos ston kathegete N.K. Moutsopoulos gia ta 25 chronia pneumatikes tou prosphoras sto panepistemio, Thessaloniki 1990, Bd. 3, 1449-1475.
Wharton-Epstein, Ann: The Middle Byzantine Sanctuary Barrier. Templon or Iconostasis?, in: Journal of the British Archaeological Association 134, 1981, 1-28.

In der Vorbesprechung wird weitere Literatur empfohlen.

040641 Images on the edge. Mittelalterliche Bildkultur jenseits der privilegierten Bildorte

Prof. Dr. Ulrich Rehm

GA 6/62, Do. 14-16
Beginn: 12.10.2017

Inhalt

Vor einem Viertel Jahrhundert veröffentlichte der Kunsthistoriker Michael Camille in London ein Buch mit dem Titel „Image on the edge. The Margins of Medieval Art“. Darin öffnete er den Blick auf Orte der Bildpräsenz, die in der zeitgenössischen Bildkultur als randständig galten oder die durch die Kunstgeschichtsschreibung dazu erklärt wurden. Dabei faszinierte ihn nicht allein das außergewöhnlich reiche Motivrepertoire an Tieren in menschlichen Handlungen, Mönchen in lasziven Posen oder wild agierenden Jongleuren und Spielleuten u.s.w., sondern auch die Frage danach, in welchem Zusammenhang das Randständige mit dem jeweils Privilegierten zu sehen ist und inwieweit sich in entsprechenden Spannungen Phänomene sozialer Reflexion oder Widerständigkeit erkennen lassen.

Im Seminar soll dieser Ansatz erneut überdacht und auf dem aktuellen Stand der Forschung weiter verfolgt werden.

040642 Palladio und die Architektur des Palladianismus im 18. Jahrhundert

Prof. Dr. Cornelia Jöchner

GA 6/62, Di. 16-18
Beginn: 17.10.2017

Inhalt

Mit ihrer klaren, an Marmor erinnernden, hellen Erscheinung erweckten die Architekturen, die Andrea Palladio in den Städten Vicenza und Venedig sowie im Umland des Veneto während des 16. Jahrhunderts schuf, den Anschein einer zeitlosen Klassizität. Basierend auf einer logisch durchorganisierten Struktur, die sich zugleich sensuell vermittelte, signalisierten diese Bauten ihren Benutzern und Besuchern eine Art Ewigkeitswert. Den Mitgliedern einer in ihren politischen Ambitionen stark beeinträchtigten Republik Venedig boten sich hier geeignete Formen der Repräsentation, nicht zuletzt, da Palladio in humanistischer Manier ein theoretisches Regelwerk als Begründung seiner Bauten schuf (*I quattro libri dell'architettura*, 1570). Bereits im 17., vor allem aber im frühen 18. Jahrhundert wurden die Architekturen Palladios sowohl in Italien wie auch in England wiederentdeckt, sie gelangten auf diesem Weg auch in die USA. Außer in Italien selbst wurden Palladios Harmonie-Gesetze kaum verfolgt. In Nordeuropa und in den USA interessierten vielmehr die Wirkung seiner Bauten in der Landschaft oder als historisches Zitat. Das Seminar untersucht im ersten Teil die Eigenart der Paläste, Villen und Sakralbauten Palladios. In der zweiten Hälfte steht sodann die Frage nach den Allusionen an einer als klassisch verstandenen Landschaft oder einzelner Bauten im Mittelpunkt.

Einführende Literatur

Ackerman, James S.: *Palladio*, Stuttgart 1980
Puppi, Lionello: *Andrea Palladio. Das Gesamtwerk*, Stuttgart 1994
Bracker, Jörgen (Hg.): *Bauen nach der Natur. Palladio: die Erben Palladios in Nordeuropa*, Ausst.kat. Hamburg 1997
Oechslin, Werner (Hg.): *Palladianismus. Andrea Palladio - Kontinuität von Werk und Wirkung*, Zürich 2008

040643 Die römische Barockarchitektur und ihre europäische Rezeption

Prof. Dr. Cornelia Jöchner

GA 6/62, Mi. 16-18
Beginn: 18.10.2017

Inhalt

In der Architektur meint ‚Stil‘ ein besonders aufwendiges Kommunikationssystem, das sich nicht nur an die unmittelbare Umgebung wendet, sondern auch an überörtlicher Fernwirkung interessiert ist und dabei langfristige Interessen bedient. Der Baustil, der sich im Rom des 17. Jahrhunderts herausbildete, zeigt diese Merkmale. Denn einerseits entfalteten sich hier Rückbezüge auf die antik-römische Bauweise, indem einfache geometrische Grundrissformen mit massiven architektonischen Formen kombiniert wurden und damit gleichsam aus der Tiefe der Zeit heraus argumentiert wurde. Andererseits entstanden neue, scheinbar ‚bewegte‘ Formen, welche die tektonischen Verhältnisse der Wand in Frage zu stellen schienen. Ziel des Seminars ist es, diese beiden, scheinbar widersprüchlichen Eigenarten und kommunikativen Gehalte barocker Baukunst in Rom als Teil einer symbolischen Kommunikation deutlich zu machen. Deren Hintergrund ist die päpstliche Stadt, die sich in der Frühen Neuzeit nicht nur durch eine äußerst lebhaft Bautätigkeit von seiten der verschiedenen Mitglieder des Klerus sowie patrizischer Familien und wachsender sozialer Hierarchie auszeichnete. Gerade wegen ihrer baulichen Aktivitäten zog die Stadt neben dem Pilgerverkehr eine wachsende Zahl von Reisenden, insbesondere der europäischen Höfe an, die zusammen mit der neu gegründeten Académie de France à Rome sowie Kunsttheoretikern den kommunikativen Außenhorizont dieses architektonischen Diskurses bildeten. Auf kommunikationstheoretischer Basis untersucht das Seminar in einem zweiten Schritt, wie der römische Stil auf

völlig andere Situationen und Adressaten in Europa traf, und zu welchen möglicherweise neuen Lösungen es dabei kam.

Einführende Literatur

Wittkower, Rudolf: Art and Architecture in Italy 1600-1750, Harmondsworth 1965

Magnussen, Torgil: Rome in the Age of Bernini. From the Election of Sixtus V to the death of Urban VIII, Bd. 1, Stockholm 1982

Millon, Henry A. (Hg.): The Triumph of the Baroque. Architecture in Europe 1600-1750, Ausst.kat., Mailand 1999

Erben, Dietrich: Paris und Rom. Die staatlich gelenkten Kunstbeziehungen unter Ludwig XIV., Berlin 2004 (Studien aus dem Warburg-Haus, 9)

040644 Architekturtheorie 1450-1800

Prof. Dr. Cornelia Jöchner

GA 6/62, Mi. 10-12 (mit Ortstermin im Ungers Archiv für Architekturwissenschaft, Köln)

Beginn: 18.10.2017

Inhalt

Was leistet Architekturtheorie für das Architekturverständnis? So lautet die Ausgangsfrage für unser Seminar, das in gezielten Tiefenbohrungen verfolgt, wie über Architektur in der Frühen Neuzeit nachgedacht wurde. Auf welche Weise konnte das doch sehr praktisch fundierte Bauen „theoretisiert“ werden? Wir beginnen mit dem spätantiken Autor Vitruv, auf dessen „Zehn Bücher(n) über die Architektur“ alle weiteren Autoren bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts aufbauten, indem sie dessen theoretische Kategorien an aktuelle Situationen anpassten, oder auch, indem sie die Genera der Säulen, die Säulenordnungen, erweiterten. Es geht um eine ganz eigene Textgattung, die als solche ernstgenommen sein will. Gleichwohl bringen Architekturtheorien nicht alles zur Sprache, was in der Architektur jeweils stattfand: Beispielsweise wird die Frage einer scheinbar ‚bewegten‘ Architektur im 17. Jahrhundert nicht reflektiert, dagegen gab es beispielsweise eine funktionalistische Theorie, bevor eine solche Architektur tatsächlich existierte. Teilweise gingen aber auch Elemente in dieses Nachdenken über die bauliche Praxis ein, die neu aufgekommene Denkweisen spiegeln: etwa die Frage der menschlichen Gestalt als anthropomorphem Bezugssystem oder die frühneuzeitliche Stadt, der Alberti als Autor eine gesteigerte Wahrnehmung entgegenbrachte. Schließlich zeigt die Entwicklung der Architekturtheorie, wie im ausgehenden 18. Jahrhundert das System der Säulenordnungen zugunsten anderer Kategorien wie Masse und Typologie ersetzt und dabei stärker wahrnehmungsbezogen wird. Auch wenn sich das Seminar mit Texten beschäftigt, wird sein Bezugspunkt die Architektur selbst sein.

Einführende Literatur

Ger mann, Georg: Einführung in die Geschichte der Architekturtheorie, 2. Aufl., Darmstadt 1987

Philipp, Klaus Jan: Um 1800. Architekturtheorie und Architekturkritik in Deutschland zwischen 1790 und 1810, Stuttgart 1997

Neumeyer, Fritz: Quellentexte zur Architekturtheorie, München u. a. 2002

040625 Museumsräume (spätes 18 Jhd - bis heute)

Prof. Dr. Anne Söll

Situation Kunst, Vorbesprechung 18.10.17, 8-10 Uhr in GA 6/62; Blockveranstaltung Mo./Di. 8/9. und Mo. 29. Januar
Beginn: 18.10.2017

Inhalt

Das Seminar bietet eine Übersicht über die historische Entwicklung der Ausstattung und Gestaltung von Museumsräumen. Wie kam es zu den uns mittlerweile so vertrauten weißen Wänden, die die Innenraumgestaltung, besonders von Kunstmuseen heute dominieren? Welche Alternativen gab und gibt es dazu? Welche Rezeptionstheorien und welche museumsdidaktischen Prämissen liegen den unterschiedlichen Räumen zu Grunde? Welche Vorstellungen und Theorien von „display“ kommen hier zum Zuge? Angefangen bei den Planung für die Grande Galerie (Bildergalerie) neben dem Schloß Sans Souci (1755-64 erbaut) in Potsdam bis hin zu dem 2012 eröffneten, komplett flexibilisierten Räumen des Musée de Louvre in Lens zielt das Seminar auf ein historisches Panorama, dass die unterschiedlichen Möglichkeiten der Objektpräsentation in Museen untersucht. Als Vergleich werden neben Kunstmuseen auch die Räume und Präsentationsformen von Naturkunde- und Völkerkundemuseen thematisiert werden. Die ersten beiden Tage des Blockseminars werden für die Diskussion von Lektüre genutzt, am dritten Tag sind die Referate angesetzt. Es wird ein kurzes Lektürereferat und längeres Referat zu einem Beispiel erwartet.

Einführende Literatur

Brian O'Doherty, *Inside the White Cube. The Ideology of the Gallery Space*, Santa Monica 1976
Charlotte Klonk, *Spaces of experience: art gallery interiors from 1800 to 2000*, New Haven 2009
Anke te Heesen, Petra Lutz (Hg.), *Dingwelten. Das Museum als Erkenntnisort*, Köln 2005
James Clifford, *Museums as Contact Zones*, in: ders., *Routes: travel and translation in the late twentieth century*, Cambridge Mass 1997

040646 Künstler-Kritiker-Symbiosen

Jun.-Prof. Dr. Stephanie Marchal

GABF 04/516, Mi. 16-18
Beginn: 18.10.2017

Inhalt

An verschiedenen Beispielen sollen die Verstricktheit von Kritiker- und Künstlergeneration untersucht und auf diese Weise neue Einblicke in den Kunstbetrieb und die Kunsthistoriographie der Moderne und Postmoderne gewonnen werden. Ziel des Seminars ist es, aus der Analyse konkreter Fallbeispiele und deren anschließender, komparativer Zusammensicht, kunstkritische Dynamiken und Transformationen Kritiklandschaften und -diskurse übergreifend nachzuvollziehen und ein Modell dafür, wie die Legitimation, Poetologie und Dissemination „neuer“ Kritiken sich vollzieht, zu entwickeln. Eine Beobachtung etwa ist, dass Endzeitszenarien der Kunst(geschichte), wie sie nahezu jede Kritikergeneration heraufzubeschwören scheint, an „Endzeiten“ der jeweiligen Kritikergenerationen selbst gebunden sind. Wie – danach wurde bislang zur Konturierung kritischer Praktiken kaum gefragt – hängen Kritik- und Kunst- bzw. Werkform eigentlich zusammen? Wie sehen Revisions- und Übergangsprozesse, wie Kontinuitäten und vermeintliche „Brüche“ aus? Wie wird auf der Textebene argumentiert – was wird gestalterisch realisiert? Inwieweit konstruiert Kritik ihren Gegenstand mit, wie beweglich gestaltet sich die Relation von Kritik und Gegenstand bzw. wie eng bleibt die jeweilige kunstkritische Praxis an der tatsächlichen Werkstruktur? Mögliche Kritiker-Künstler bzw. -ismen-Symbiosen sind: Baudelaire-Guys, Zola-Courbet, Meier-Graefe-Impressionismus, Hausenstein-Expressionismus, Einstein-Kubismus, Grohmann-Kandinsky, Greenberg-Pollock, Lippard-Minimal und Conceptual Art etc.

040647 Reformbewegungen

Dr. Kathrin Rottmann

GA 6/62, Mo. 16-18

Beginn: 16.10.2017

Inhalt

Nudisten, Vegetarierinnen, Wandervögel, Landkommunardinnen – um 1900 entstand eine Reihe von heterogenen konservativen und progressiven Lebensreformbewegungen, die durch Naturheilkunde, Agrarromantik, Yoga, Tanz, Freikörperkultur oder den Rückbezug zur Natur zunächst das Individuum und durch diese Selbstreform die Gesellschaft zu verändern suchten und an deren Ziele einige der Reformbewegungen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts anknüpften. Zu den Anhänger_innen der reformerischen Strömungen gehörten auch Schriftstellerinnen, Maler, Architekten und Bildhauerinnen. Das Seminar widmet sich den Schnittstellen von bildender Kunst, Architektur und Reformbewegungen. Es fragt, welche Rolle der bildenden Kunst in den reformerischen Strömungen zukam, wie die Kunst das Leben reformieren sollte und wie die reformerischen Ansprüche gestaltet wurden.

Einführende Literatur

Ausst.-Kat. Monte Verità. Berg der Wahrheit. Lokale Anthropologie als Beitrag zur Wiederentdeckung einer neuzeitlichen sakralen Topographie, hrsg. v. Harald Szeemann, Museum Villa Stuck, München 1980

Ausst.-Kat. Die Lebensreform. Entwürfe zur Neugestaltung von Leben und Kunst um 1900, hrsg. v. Kai Buchholz, Rita Latocha, Hilke Peckmann, Klaus Wolbert, Institut Mathildenhöhe, Darmstadt 2001

Ausst.-Kat. Künstler und Propheten. Eine geheime Geschichte der Moderne 1872–1972, Schirn Kunsthalle, Frankfurt am Main 2015

040655 New Audiences. New Relations. Partizipation in der Kunst seit den 1960er-Jahren bis heute

Dr. Friederike Wappler

GA 6/62, Mi. 14-16

Beginn: 18.10.2017

Inhalt

Seit den 1960er-Jahren bis heute haben Künstler_innen auf unterschiedliche Weise auf tradierte Konzepte von Autorschaft, Werk und Rezeption reagiert und verändert. Kunstprojekte stellen seither auf differente Weise auf Teilhabe ab; das „neue Publikum“ ist in diesen Fällen nicht mehr Kunstszientist sondern Partizipant.

Es war eine postdramatische Auffassung von Theater, die die bildende Kunst in den 1950er- und 1960er-Jahren zu Experimenten der Teilhabe angeregt hat. Partizipatorische Kunst in den 1970er-Jahren schloss an der Aktionskunst und die Minimal Art an und mit einer Teilnehmer_innen integrierenden Kunst hat sich die bildende Kunst seit den 1980er- und 1990er-Jahren sowohl im ‚White Cube‘ als auch im öffentlichen Raum weiter verändert und dabei auch die Rahmenbedingungen von Kunst und Ausstellungen transformiert. In aktuellen Kunstprojekten kreuzen sich vielfältige Diskurse.

Das Seminar stellt sich der Geschichte und Gegenwart der Partizipationskunst seit den 1960er-Jahren bis heute.

Einführende Literatur

Duett mit Künstler/in. Partizipation als künstlerisches Prinzip. Ausst.-Kat. Museum Morsbroich, Leverkusen, 21. Haus, Wien, Verlag für moderne Kunst: Wien 2017.

Claire Bishop: Artificial Hells. Participatory Art and the Politics of Spectatorship, Verso: London/New York 2012.

New Relations in Art and Society / Neue Bezugfelder in Kunst und Gesellschaft, hrsg. von Friederike Wappler, jrp ringier: Zürich 2011.

Participation, ed. by Claire Bishop, Documents of Contemporary Art, Whitechapel und MIT Press: London, Cambridge/Mass. 2006.

040656 Biennale di Venezia 2017. Zur 57. Biennale Venedig „Universes in Universe“ (mit Exkursion)

Dr. Friederike Wappler

Kunstsammlungen, Mi. 10-12
Beginn: 18.10.2017

Inhalt

Das Seminar findet im Anschluss an die Veranstaltung zur Biennale Venedig im Sommersemester statt. Die zuvor untersuchte Fragestellung, wie die an der internationalen Schau beteiligten Länder mit ihren Beiträgen auf zeitgenössische Diskurse und gesellschaftliche Herausforderungen antworten und die Kuratorin der Hauptausstellung der Biennale Venedig 2017, Christine Macel, mit der Themenausstellung „Viva Arte Viva“ zeitgenössische Kunst im Kontext weltweiter Konflikte positioniert, wird im Wintersemester in Auseinandersetzung mit den Länderpavillons und der zentralen Ausstellung vor Ort weitergehend reflektiert. Voraussetzung zur Teilnahme ist die bereits erfolgte, verbindliche Anmeldung zur Exkursion im Sommersemester.

040657 Glanz und Glamour (Tagung am 25.-27. Oktober)

Prof. Dr. Anne Söll

GABF 04/514, Mi. 10-12
Beginn: 18.10.2017

Inhalt

Glanz (engl. shine, frz. éclat) zieht Blicke auf sich und weckt Begehren. Als Phänomen der Wahrnehmung, der Refraktion und Reflexion faszinieren glänzende Dinge, Stoffe und Materialien. Sie prägen die materielle Kultur und versprechen Luxus (Besitz), soziale Distinktion (Prestige/Glamour) einerseits und Möglichkeiten entgrenzender Erfahrungen (Exzess) andererseits. So beschreibt etwa Lacans Blicktheorie Glanz als eine Subjekt-Objekt-Beziehung, bei der das Objekt quasi verlebendigt und mit einem eigenen Blick ausgestattet wird. Diese Eigenmächtigkeit glänzender Dinge schafft kulturelles Kapital und Imaginationsräume, wirkt sich auf Tauschökonomien und sozialen Beziehungen gleichermaßen aus. Das Seminar hat zum Ziel sich Glanz und Glamour mit Hilfe von Texten, der internationalen Tagung „Kulturen des Glanzes: Materialien – Praktiken – Subjektivierungen“ am 25-27. Oktober in Bochum (Teilnahme obligatorisch) und eigenen Arbeiten zum Thema zu erschließen. Hier soll es nicht nur um eine ganze Bandbreite an glänzende Materialien in der Kunst gehen, sondern auch um Glanz und Glamour in der Fotografie, in der Mode, im Film und in der Architektur.

Einführende Literatur

Marcia Pointon, Brilliant Effects. A cultural History of Gem Stones and Jewellery, New Haven 2009
Tom Holert (Hg). The Future has a silver lining. Genealogy of Glamour, Zürich 2004
Carol Dyhouse: Glamour. Women, History, Feminism, New York 2010.
Stephen Gundle: Glamour. A History, New York 2008
Judith Brown, Glamour in six dimensions, Cornell Univ. Press, Ithaca/London 2009
Alice T. Friedman, American Glamour. And the Evolution of Modern Architecture, New Haven/London 2010

040658 Perspektiven der Geschlechterforschung in der Kunst der Klassischen Moderne

Prof. Dr. Anne Söll

GABF 04/711, Di. 16-18
Beginn: 17.10.2017

Inhalt

Ziel des Seminars ist erstens die Lektüre und Diskussion neuerer Texte im Bereich der Geschlechterforschung der Klassischen Moderne. Dabei soll die ganze Bandbreite der unterschiedlichen „Ismen“ der Zeit von ca. 1900-1950 exemplarisch abgedeckt werden. Es werden zweitens Texte gelesen, die als weitere „Quellen“ für die

Geschlechterforschung in diesem Zeitraum gelten (Handbücher, literarische und philosophische Texte etc.) und die für die Kontextualisierung und Forschung essentiell sind. Es werden die Ansätze der „Queer Studies“ und der Männlichkeitsforschung ebenso diskutiert wie „klassische“ Ansätze der Geschlechterforschung. Auch die Frage nach der Intersektionalität (also der Überkreuzung) von Fragen nach Geschlecht und anderen Identitätsmarkern wird diskutiert. Damit wird auch die Frage der Methodik der Geschlechterforschung in der Kunstgeschichte aufgeworfen und diskutiert. Am Ende des Seminars steht die Vorstellung eines eigenen „Forschungsthemas“.

Einführende Literatur

Ruth Hemus, *Dada's Women*, Yale University Press 2008

Karen E. Brown (Hg.), *Womens Contributions to Visual Culture, 1918-1938*, Ashgate, Aldershot 2008

Norma Broude/Mary Garrard, *Reclaiming Female Agency, Feminist Art History after Post Modernism*, Berkeley 2005

Karoline Künkler, *Aus den Dunkelkammern der Moderne: Destruktivität und Geschlecht in der Bildenden Kunst des 19. Und 20. Jahrhunderts*, Köln 201

Cornelia Butler, *Modern Women; women artists at the Museum of Modern Art*, New York 2010 (darin Artikel von Griselda Pollock)

Theresa Ende, Wilhelm Lehmbruck: *Geschlechterkonstruktionen in der Plastik*, Berlin 2015

Angebot der Folkwang Universität der Künste, Essen für den Masterstudiengang Kunstgeschichte der Moderne und der Gegenwart

Albert Renger-Patzsch. Eine moderne Karriere (in Kooperation mit dem Ruhrmuseum)

Prof. Dr. Steffen Siegel

Folkwang Universität der Künste, Raum 2.12, Fr, 9.30–11.00 Uhr: 20.10., 1.12., 15.12.2017;
Blocktermine: Fr, 17.11.2017, 9.30–17 Uhr und Do, 25. & Fr, 26.01.2018, 9.30–17.00 Ruhr Museum
Beginn: 10.10.2017, 17.00 Uhr (Sondertermin!)

Inhalt

Im September 2018 wird im Ruhr Museum eine Retrospektive eröffnet werden, die in ganzer Breite das fotografische Werk eines der bedeutendsten Vertreter der klassischen Moderne beleuchten soll: Albert Renger-Patzsch (1897–1966). Bereits vom Herbst dieses Jahres an werden wir als Fachbereich Gestaltung in unmittelbarer Nachbarschaft zum Ruhr Museum arbeiten und damit in Sichtweite zu einem Haus, das nicht zuletzt für seine reichen fotografischen Sammlungen und die hieraus entwickelten Sonderausstellungen große Bekanntheit genießt. Programmatisch soll diese neugewonnene Nähe von Museum und Universität durch ein gemeinsames Seminar mit der Leiterin der Fotografischen Sammlung, Stefanie Grebe, unterstrichen und in künftiger enger Zusammenarbeit fortentwickelt werden.

Das Seminar ist als ein Projektseminar angelegt und soll sowohl in Einzelsitzungen (im neuen Hochschulgebäude) als auch in Blockveranstaltungen (im Ruhr Museum) stattfinden. Als verantwortliche Kuratorin wird Stefanie Grebe den Seminarteilnehmer*innen einen umfassenden Einblick geben in die vielschichtige Arbeit an einer solchen Retrospektive (an ihr wird gerade im Lauf des Wintersemesters intensiv gearbeitet werden). Ein eigener Blocktermin Mitte November wird ganz jenen Themen gewidmet sein, die sich mit der kuratorischen Arbeit verbinden: inhaltliche Konzeption, Zeitpläne, Leihverkehr, konservatorische und restauratorische Fragen, Katalog, Öffentlichkeitsarbeit etc. Die inhaltliche Auseinandersetzung mit der vielschichtigen Tätigkeit Renger-Patzschs ist unmittelbar an die Gegenstände und Struktur der in Vorbereitung befindlichen Ausstellung angelehnt. Auf diese Weise soll es den Seminarteilnehmer*innen ermöglicht werden, ab Ausstellungsbeginn und auf der Basis von Honorarverträgen am Vermittlungsprogramm des Ruhr Museums aktiv teilzunehmen.

Ziel des Seminars und schließlich auch der Ausstellung ist es, eine Antwort zu geben auf eine nur scheinbar einfache Frage: Wer überhaupt war Albert Renger-Patzsch? Zwischen Ästhetik und Publizistik, Pädagogik (nicht zuletzt an der Folkwangschule für Gestaltung in Essen!) und Politik soll eine ‚moderne Karriere‘ rekonstruiert werden, die einen tiefen Einblick erlaubt in die bislang nur wenig erforschte Sozialfigur des Fotografen in der Moderne. Renger-Patzschs Werk, so viel wird schnell deutlich werden, ist deutlich facettenreicher als sein noch heute viel berufenes (und von Walter Benjamin so heftig gescholtenes) Buch „Die Welt ist schön“ von 1928. Durch eigene Recherchen und neue Forschungen soll das Seminar dazu beitragen, diesen Perspektivenreichtum genauer zu profilieren. Zusammengeführt werden sollen die Ergebnisse an zwei Studientagen im Januar 2018, an denen die Teilnehmer*innen des Seminars ihre Recherchen zur Diskussion stellen.

Leistungsnachweis: Referat und Hausarbeit

Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten

Seit dem Wintersemester 2016/17 besteht eine Kooperation zwischen den beiden Master-Studiengängen „Photography Studies and Practice/Research“ der Folkwang Universität der Künste sowie dem Master-Studiengang „Kunstgeschichte der Moderne und der Gegenwart“ der Ruhr-Universität Bochum (RUB) zur gegenseitigen Anerkennung von Lehrveranstaltungen. Diese Kooperation soll es den Studierenden beider Universitäten ermöglichen, auf unbürokratischem Weg an der jeweils anderen Hochschulen Kurse zu belegen und Leistungsnachweise im Umfang von max. 10 CP zu erwerben. Bei Interesse wenden Sie sich bitte per Mail direkt an die jeweiligen Dozent/innen, um sich auf diesem Weg anzumelden. Eine nicht kostenpflichtige Anmeldung als Gasthörer/in (nicht Zweithörer/in!) ist bei Cornelia Hohmann erforderlich (cornelia.hohmann@folkwang-uni.de). Die Anerkennung der erworbenen Leistungsnachweise erfolgt durch die Studienberatung.

Einführende Literatur

Albert Renger-Patzsch: Die Freude am Gegenstand. Gesammelte Aufsätze zur Photographie, hg. von Bernd Stiegler, Ann und Jürgen Wilde, München 2010. — History of Photography 21.3 (1997), Themenheft „Albert Renger-Patzsch“, hg. von Virginia Heckert. Herbert Molderings: Die Moderne der Fotografie, Hamburg 2008. Bernd Stiegler: Walter Benjamin und Albert Renger-Patzsch. Wege durch die Moderne. In: ders.: Randgänge der Photographie, München 2012, S. 121–138. Claus Pfindgen: Albert Renger-Patzsch – Lehrer für Fotografie. In: Gerda Breuer, Sabine Bartelsheim, Christopher Oestereich (Hg.): Lehre und Lehrer an der Folkwangschule für Gestaltung in Essen. Von den Anfängen bis 1972, Tübingen, Berlin 2012, S. 88–95. Virginia Heckert: Von der fotografischen Dokumentation zum künstlerischen Ausdruck. Albert Renger-Patzsch und das ‚Neue Sehen‘. In: Manfred Heiting, Roland Jaeger (Hg.): Autopsie. Deutschsprachige Fotobücher 1918 bis 1945, Bd. 2, Göttingen 2014, S. 258–283.

Archiv der Räume. Architektur und Stadtlandschaft im zeitgenössischen Fotobuch

Prof. Dr. Steffen Siegel

Folkwang Universität der Künste, Raum 2.12, Do. 19.10., 16.11., 30.11., 14.12.2017, 11.01.,
18.01.2018, jeweils 14-17.30 Uhr
Beginn: 10.10.2017, 16.00 Uhr (Sondertermin!)

Inhalt

Der Umzug des Fachbereichs Gestaltung in den Neubau auf den Campus Zollverein wird, das lässt sich bereits jetzt absehen, unsere gemeinsame Arbeit in vielfacher Weise neu rahmen. Sowohl in einem architektonischen als auch in einem urbanen Sinn werden wir uns ab dem Wintersemester 2017/2018 in vollkommen neuen Räumen wiederfinden. Sich in ihnen zurecht zu finden und mit ihnen zu arbeiten, diese sich anzueignen und zu formen, all das wird eine ebenso wesentliche wie spannende Aufgabe sein. Das Seminar „Archiv der Räume“ kann hierfür einen ersten Schritt darstellen.

In gemeinsamer Diskussion sollen zwei verschiedene Perspektiven miteinander verbunden werden: Kritisch gelesen werden zum einen jüngere Beiträge zum interdisziplinären Raum-Diskurs. Angesichts seiner kaum noch zu überschauenden Weite wird dies nicht anders als in repräsentativen Ausschnitten geschehen können. Leiten sollen uns dabei vor allem philosophische, soziologische, architekturkritische und urbanistische Perspektiven. (In den unten stehenden Literaturhinweise sind wichtige jüngere Titel benannt, die insbesondere auch zur eigenständigen Vorbereitung bereits vor Beginn der Vorlesungszeit empfohlen sind!) Zum anderen soll die bildkünstlerische Auseinandersetzung mit Fragen von Architektur und Stadt einer genauen Analyse unterzogen werden. Es ist kein Zufall, dass hierbei das zeitgenössische Fotobuch im Mittelpunkt stehen kann: Von seiner gerade in jüngerer Zeit erneuerten Popularität abgesehen, öffnen sich mit dem Buch ganz eigene Zeigeordnungen im Raum. Das Seminar soll diese auf systematische Weise erarbeiten und zugleich zu einer Methodik beitragen, die Antworten auf die Frage gibt, wie sich das Medium Fotobuch auf kollektive Weise rezipieren, bearbeiten und kritisieren lässt.

Da der Haupttitel des Seminars bei der österreichischen Künstlerin Margherita Spiluttini geborgt ist, wird ihre Arbeit selbstverständlich Teil des Seminarprogramms sein. Darüber hinaus stammen fotokünstlerische Positionen unter anderem von Volker Döhne, Candida Höfer, Thomas Struth, Joachim Brohm, Irmel Kamp, Thomas Florschütz, Arne Schmitt, Beate Gütschow, Viktoria Binschok, Seiichi Furuya und Sebastian Stumpf.

Leistungsnachweis: Referat und Hausarbeit

Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten

Seit dem Wintersemester 2016/17 besteht eine Kooperation zwischen den beiden Master-Studiengängen „Photography Studies and Practice/Research“ der Folkwang Universität der Künste sowie dem Master-Studiengang „Kunstgeschichte der Moderne und der Gegenwart“ der Ruhr-Universität Bochum (RUB) zur gegenseitigen Anerkennung von Lehrveranstaltungen. Diese Kooperation soll es den Studierenden beider Universitäten ermöglichen, auf unbürokratischem Weg an der jeweils anderen Hochschulen Kurse zu belegen und Leistungsnachweise im Umfang von max. 10 CP zu erwerben. Bei Interesse wenden Sie sich bitte per Mail direkt an die jeweiligen Dozent/innen, um sich auf diesem Weg anzumelden. Eine nicht kostenpflichtige Anmeldung als Gasthörer/in (nicht Zweithörer/in!) ist bei Cornelia Hohmann erforderlich

(cornelia.hohmann@folkwang-uni.de). Die Anerkennung der erworbenen Leistungsnachweise erfolgt durch die Studienberatung.

Einführende Literatur

Leonardo Benevolo: Die Geschichte der Stadt, Frankfurt am Main, New York 1967. Martina Löw: Soziologie der Städte, Frankfurt am Main 2008. Antje Havemann, Klaus Selle (Hg.): Plätze, Parks & Co. Stadträume im Wandel – Analysen, Positionen und Konzepte, Detmold 2010. Sibylle Frank et al. (Hg.): Städte unterscheiden lernen. Zur Analyse interurbaner Kontraste: Birmingham, Dortmund, Frankfurt, Glasgow, Frankfurt am Main, New York 2014. Niklas Maak: Wohnkomplex. Warum wir andere Häuser brauchen, München 2015. Walter Siebel: Die Kultur der Stadt, Berlin 2015. Silke Steets: Der sinnhafte Aufbau der gebauten Welt. Eine Architektursoziologie, Berlin 2015. Andreas Denk, Uwe Schröder, Rainer Schützeichel (Hg.): Architektur, Raum, Theorie. Eine kommentierte Anthologie, Tübingen 2016.

Kolloquien | Colloquiums

040671 Kolloquium für Masterarbeiten und Promotionen
Colloquium for Master Theses and Doctorates

Prof. Dr. Cornelia Jöchner

Termine nach Vereinbarung

040672 Kolloquium für Masterarbeiten und Promotionen
Colloquium for Master Theses and Doctorates

Prof. Dr. Änne Söll

Dr. habil. Sabine Kampmann

Termine nach Vereinbarung